

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2020

Münsterland

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

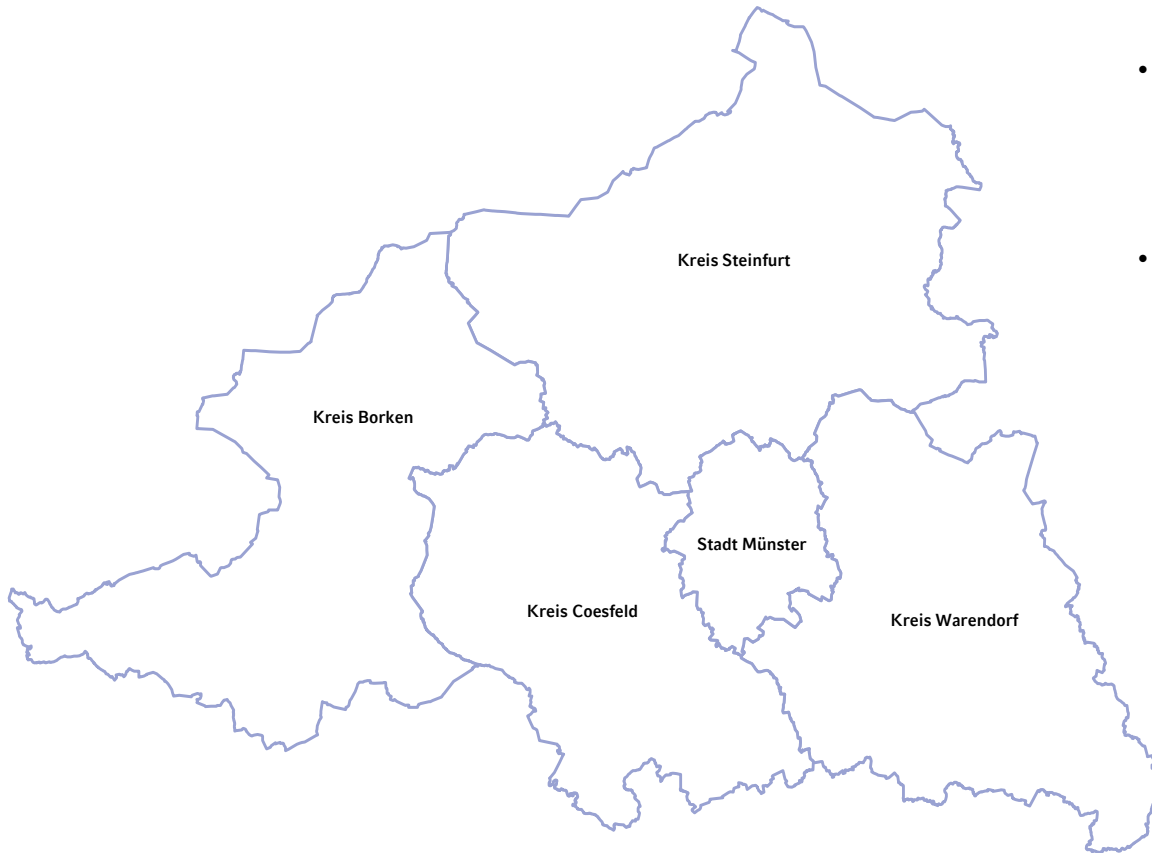
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](#).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Münsterland



- Die Wirtschaftsregion Münsterland im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen umfasst die Stadt Münster sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf.
- Die flächenmäßig drittgrößte der untersuchten Regionen ist vergleichsweise dünn besiedelt. Nur 273 Einwohner leben hier durchschnittlich auf einem Quadratkilometer (NRW: 524). Insgesamt sind 1,63 Mio. Menschen in der Wirtschaftsregion zu Hause.
- Das Münsterland weist mit 4,7% die niedrigste Arbeitslosenquote aller neun Wirtschaftsregionen in NRW auf (Folie 4.6). Die Wirtschaftsstruktur ist mittelständisch und landwirtschaftlich geprägt. Insbesondere der Maschinenbau und die Lebensmittelherstellung dominieren die regionale Branchenstruktur (Folie 3.3).

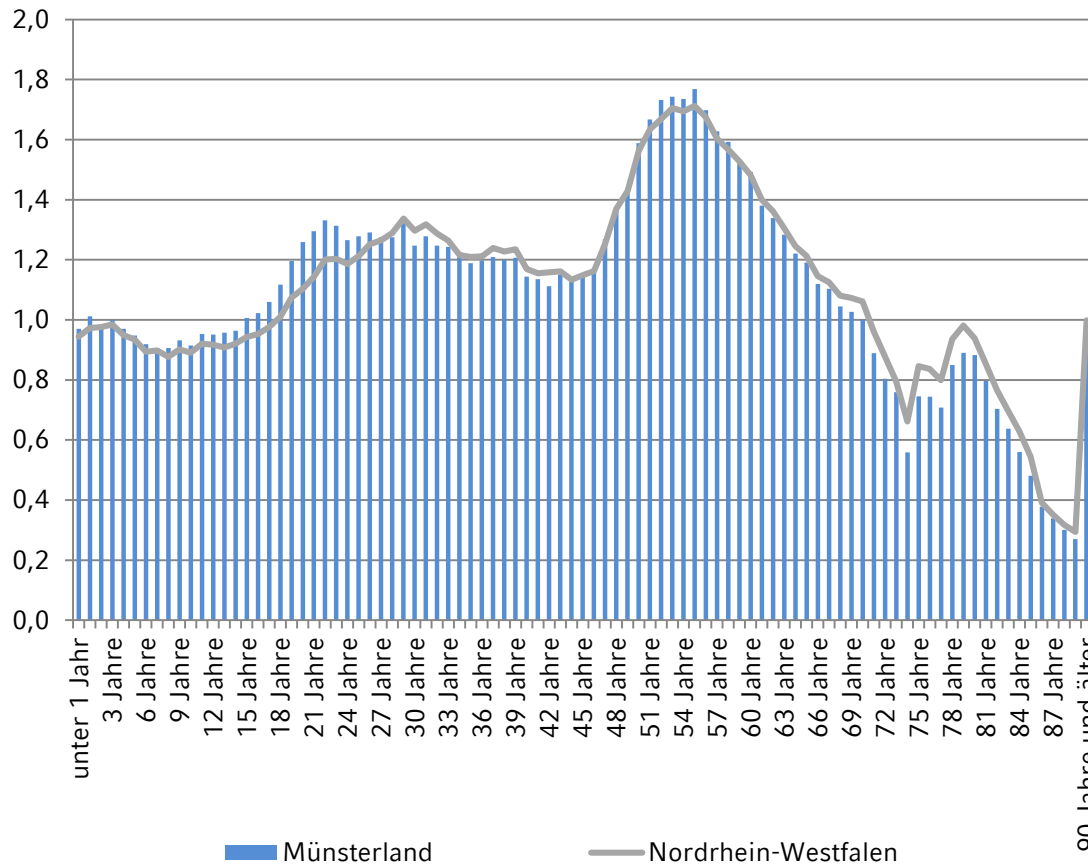


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Altersklassen (in %)



Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

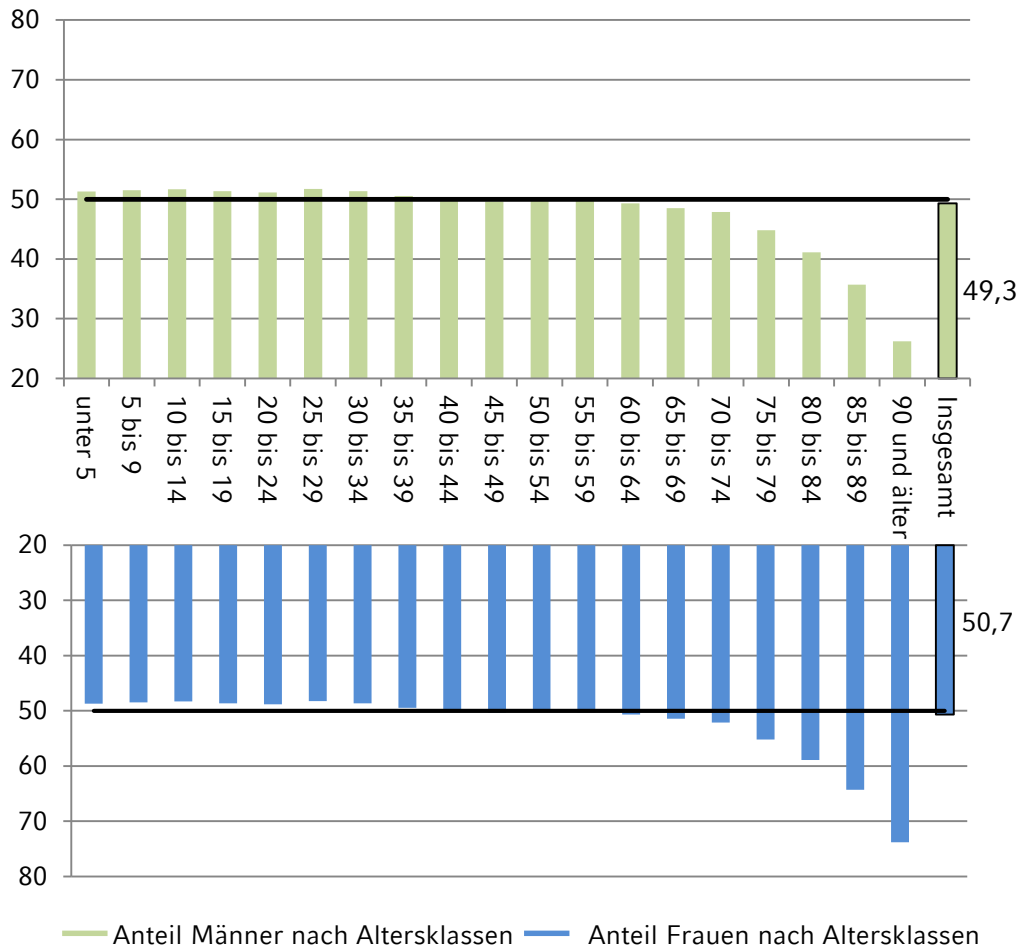
Erläuterungen

- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Bevölkerung im Münsterland ist die jüngste aller neun Wirtschaftsregionen in Nordrhein-Westfalen. Das Durchschnittsalter liegt bei 43,2 Jahren und damit deutlich niedriger als der landesweite Wert (44,1 Jahre).
- In der sehr studentisch geprägten Stadt Münster ist der Altersdurchschnitt NRW-weit am geringsten (41,2 Jahre).
- Die zahlreichen Studenten in Münster machen sich auch in der Altersstruktur des Münsterlandes bemerkbar (siehe Grafik). So ist der Anteil der jungen Erwachsenen an der Bevölkerung stark erhöht.
- Kinder und Jugendliche im Alter von etwa 5 bis 18 Jahren sind in der Region ebenfalls überrepräsentiert. Dies liegt vor allem an dem sehr kinderreichen Kreis Borken, in abgeschwächter Form auch an den Kreisen Steinfurt und Warendorf.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Ältere Personen ab 60 Jahren nehmen im Münsterland einen weitaus geringen Anteil ein, als im gesamten Bundesland.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)



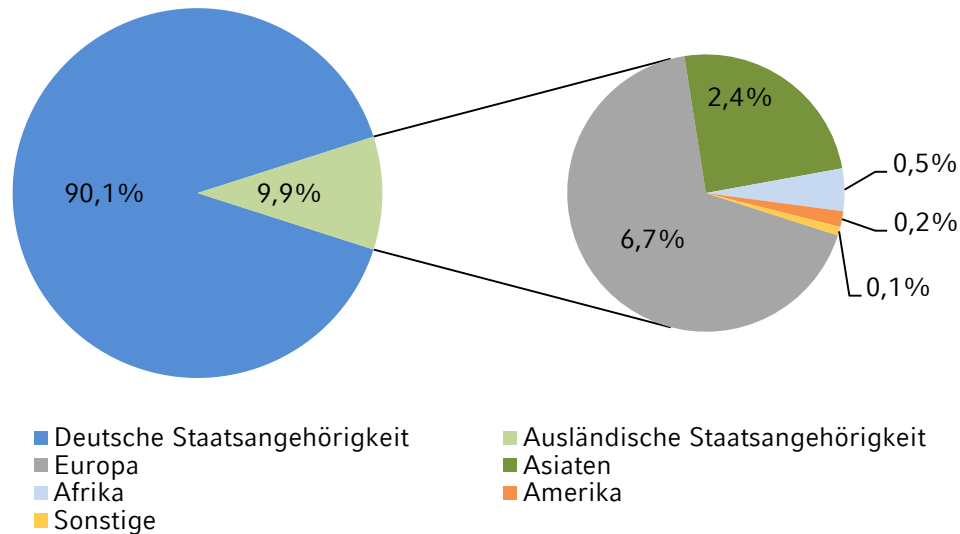
Erläuterungen

- Mit 50,7% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner weiblich.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch im Münsterland gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist im Münsterland nur in abgeschwächter Form erkennbar, da in der Stadt Münster ein deutlicher Frauenüberschuss bei jungen Erwachsenen existiert. In den ländlichen Kreisen der Wirtschaftsregion gibt es hingegen deutlich mehr junge Männer als Frauen.

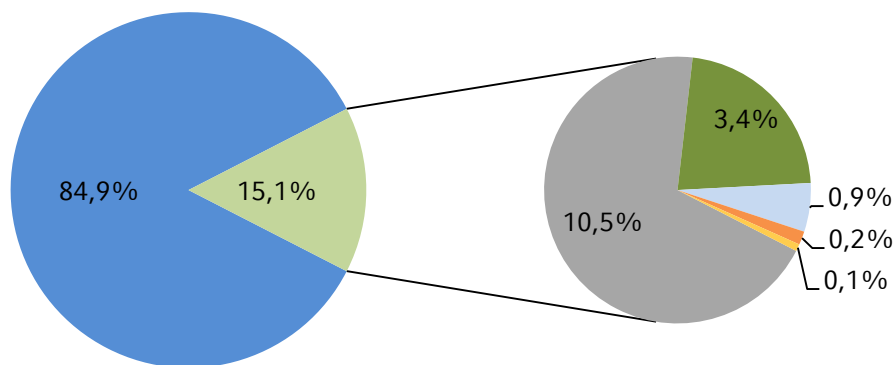
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)

Region Münsterland



Nordrhein-Westfalen

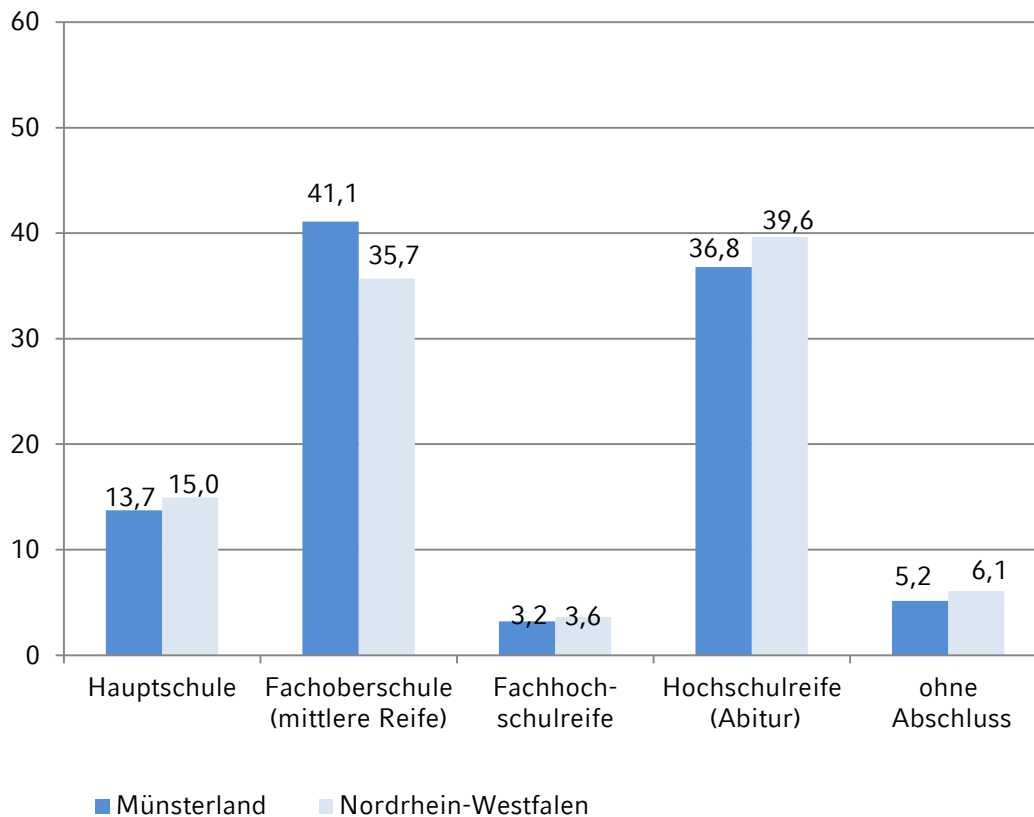


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es im Münsterland relativ wenige. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 9,9%. In keiner Wirtschaftsregion NRWs sind es weniger (NRW: 15,1%).
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern in der Wirtschaftsregion Münsterland unterrepräsentiert.
- Zu diesen zählen unter anderem Türken, die mit 16.500 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe stellen. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit typisches Bild. Insgesamt leben aber nur 3,4% der Türken aus NRW im Münsterland.
- Syrer sind mit 16.200 Personen erstmals die zweitgrößte Ethnie. Danach folgen Polen (15.600), deren Zahl sich seit der Osterweiterung der EU mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht hat.
- Zudem leben insbesondere im grenznahen Kreis Borken zahlreiche Niederländer.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2018 (in %)

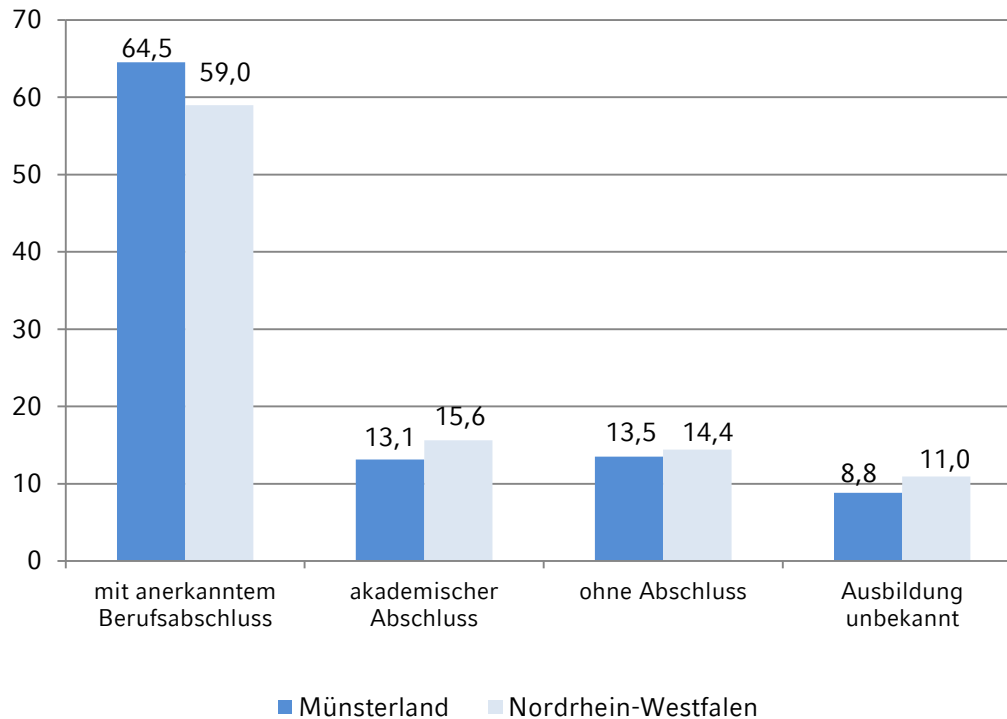


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2018 haben rund 5,2% der Schüler im Münsterland die Schule ohne Abschluss verlassen, was unter dem Durchschnitt im Bundesland von 6,1% lag.
- Auch der Anteil der Abiturienten im Münsterland liegt mit 36,8% etwas unter dem landesweiten Wert (39,6%). Dabei zeigt sich ein deutliches Stadt-Land-Gefälle. In der Universitätsstadt Münster machten 2018 fast 53% der Schüler Abitur, in keiner Teilregion des Bundeslandes war der Anteil höher. In Borken hingegen schaffte dies nur rund ein Drittel der Schüler.
- Dagegen lag der Anteil der Schüler mit mittlerer Reife mit 41,1% sehr deutlich über dem landesweiten Wert. Vor allem in den ländlichen Kreisen des Münsterlandes besuchten viele Schüler erfolgreich die Fachoberschulen.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Juni 2019 (in %)



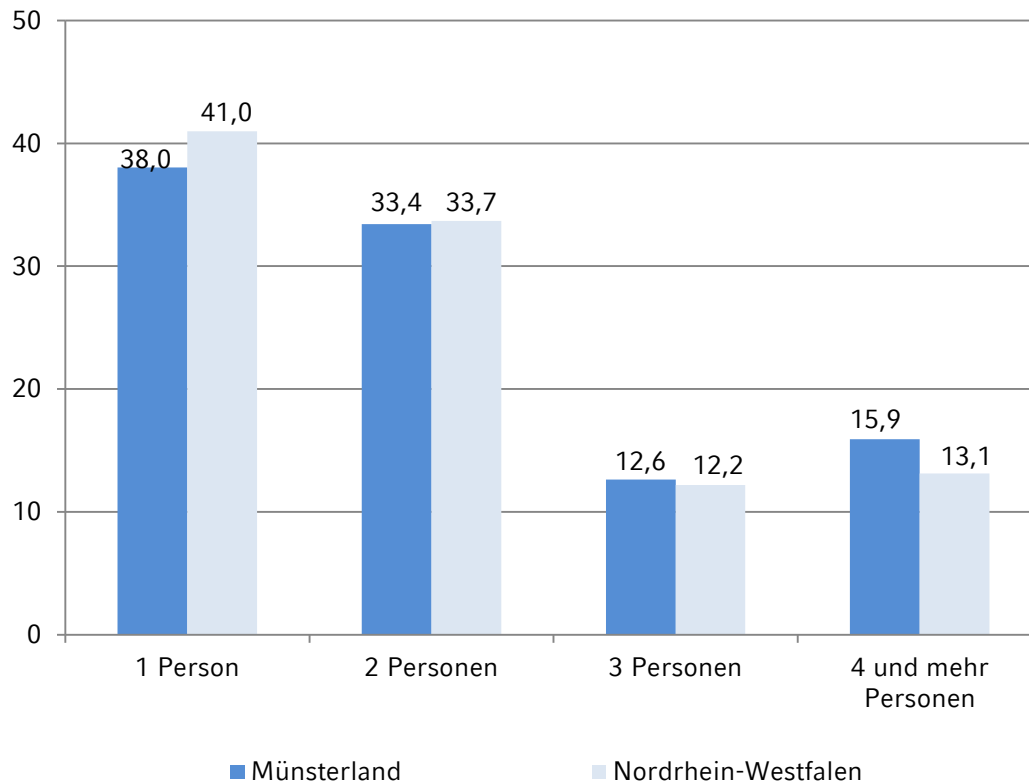
Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Münsterland besaßen im Juni 2019 13,1% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss aus. Die Akademikerquote war in ganz NRW (15,6%) merklich höher.
- Ähnlich wie bei den Schulabschlüssen zeigt sich auch hier ein Stadt-Land-Gefälle. So liegt die Akademikerquote in der Stadt Münster bei sehr hohen 23%. Dagegen hat in den ländlich geprägten Kreisen Borken und Coesfeld noch nicht mal jeder zehnte Beschäftigte einen akademischen Abschluss.
- Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss, also duale Ausbildung bzw. Lehre, in der Region deutlich höher als im Landesdurchschnitt.

Hinweis: Die Summen können von 100% abweichen, da bei einem Teil der Bevölkerung die Bildungsabschlüsse unbekannt sind.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Im Münsterland sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in NRW insgesamt. Single-Haushalte machen lediglich 38,0% aller Haushalte aus. In urbaneren Wirtschaftsregionen sind es weit mehr.
- Gleichzeitig kommen große Haushalte ab 4 Personen häufig vor. 15,9% der Haushalte fallen in diese Kategorie. Dies sind landesweit mit Abstand am meisten. Vor allem in den Kreisen Borken und Steinfurt gibt es zahlreiche große Haushalte.
- Ein Stadt-Land-Unterschied wird auch innerhalb des Münsterlandes deutlich. In der Stadt Münster ist mehr als jeder zweite Haushalt ein Single-Haushalt (55,9%), im Kreis Steinfurt trifft das hingegen auf lediglich 31,5% aller Haushalte zu.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

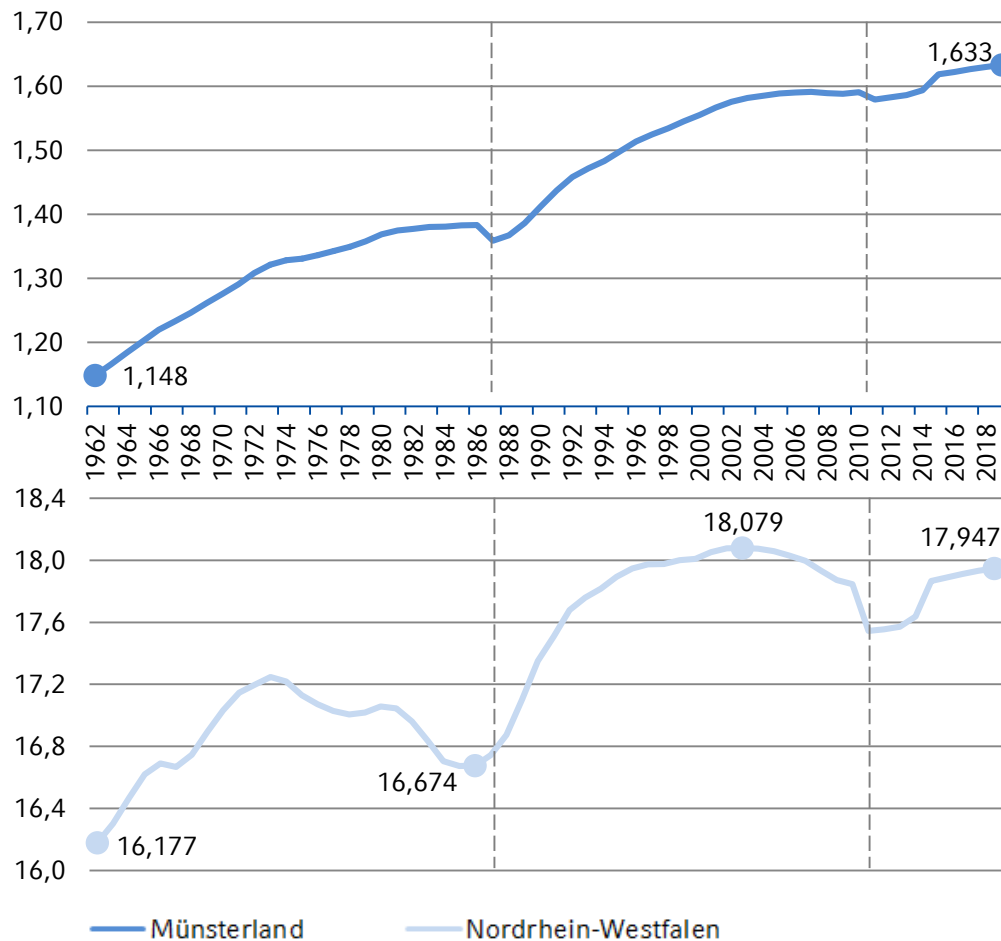


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2019 (absolut in Mio.)



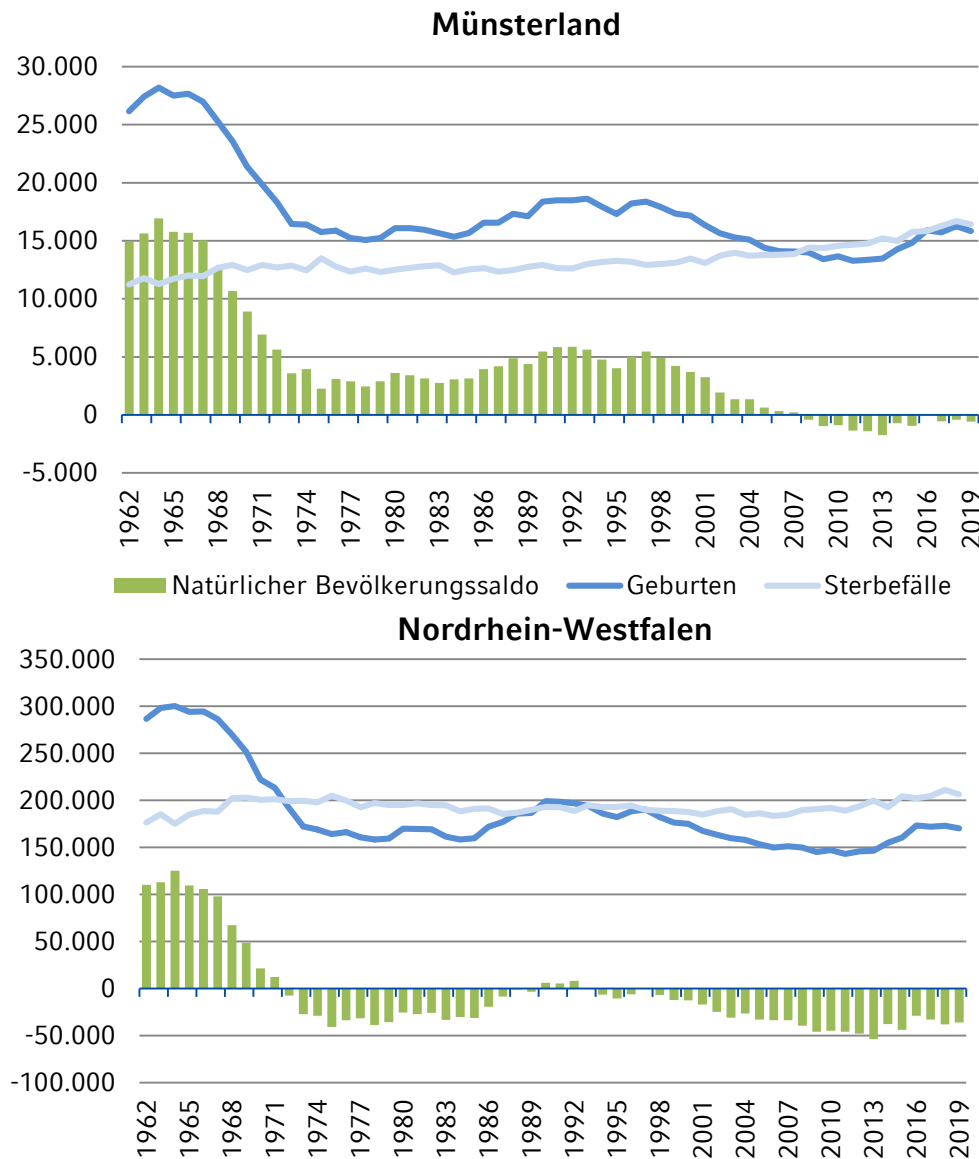
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Das Münsterland konnte in den letzten Jahrzehnten einen nahezu kontinuierlichen und kräftigen Bevölkerungsanstieg verzeichnen. Im Jahr 2019 lebten rund 1,63 Mio. Menschen in der Region und damit 465.000 mehr als 1962. Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens verlief dagegen deutlicher volatiler und flacher.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben in NRW mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre. Im Münsterland blieb der natürliche Bevölkerungssaldo hingegen positiv und trug zum Bevölkerungswachstum bei.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum in NRW, das etwa bis Mitte der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts anhielt.
- Seit der statistischen Korrektur der Bevölkerungsdaten im Jahr 2011 wächst NRW. Insbesondere im Jahr 2015 sorgte der Zuzug von Menschen aus weltweiten Krisenregionen für einen Zuwachs. Auch leicht steigende Geburtenzahlen trugen ihren Teil bei. Beide Entwicklungen sind auch für das Münsterland auszumachen.
- Die kreisfreie Stadt Münster wuchs seit dem Zensus im Jahr 2011 um 20.900 Einwohner bzw. 7,5%. Dies war der stärkste Bevölkerungszuwachs aller Teilregionen NRWs. Auch die vier umliegenden Kreise vermeldeten in dem Zeitraum einen Einwohnerzuwachs – auch wenn dieser deutlich moderater ausfiel.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2019 (absolut)

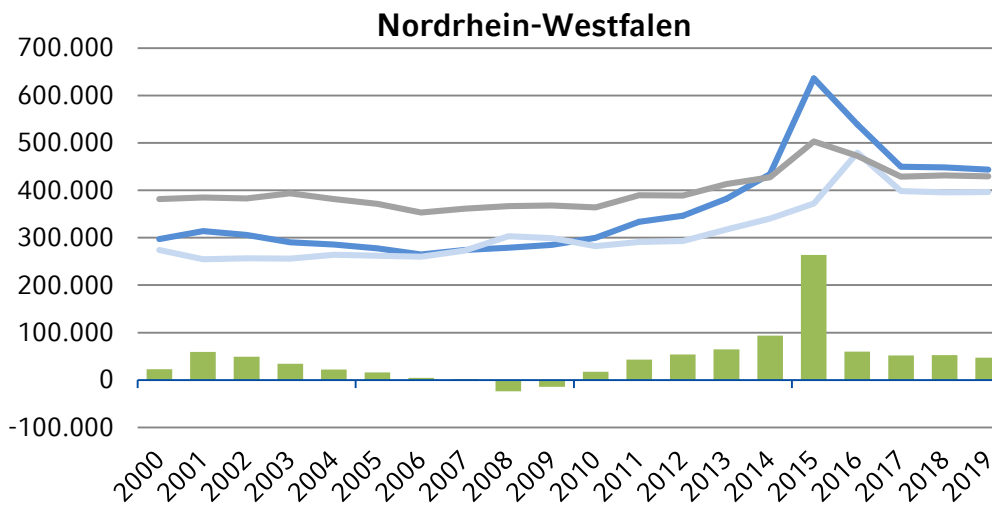
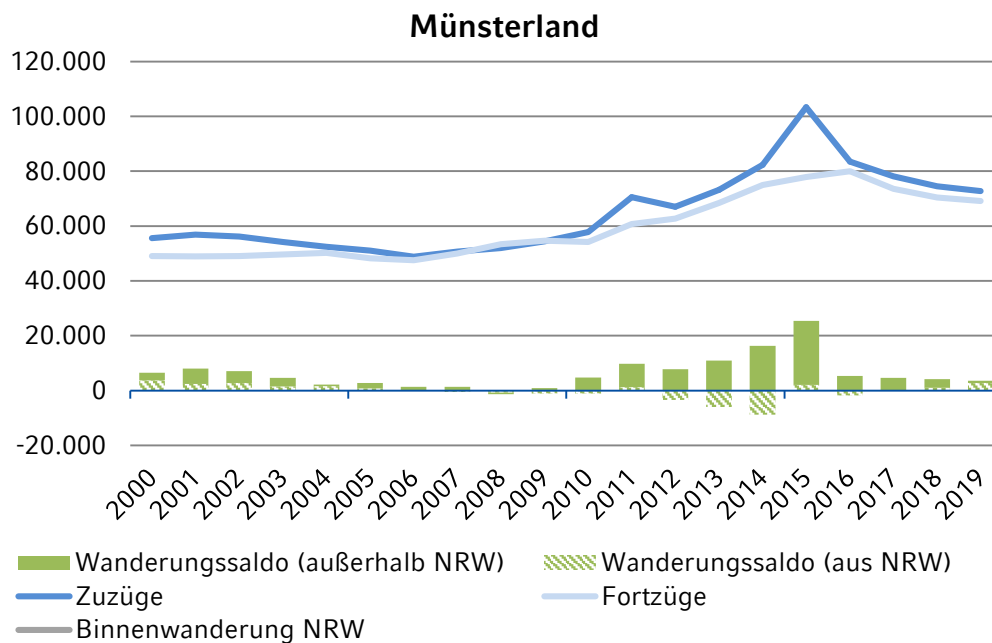


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion zunehmend weniger Kinder geboren.
- Dies führte im Münsterland - anders als in NRW insgesamt - aber nicht dazu, dass die Sterbefälle die Neugeborenen überwogen.
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor diesem Hintergrund ist auch der zuletzt leichte Geburtenanstieg zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Während das Münsterland 2016 noch einen leicht positiven natürlichen Bevölkerungssaldo vorweisen konnte, war dies in den nachfolgenden Jahren nicht mehr der Fall.
- Innerhalb der Region gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Während die Stadt Münster und der Kreis Borken unverändert einen Geburtenüberschuss erreichen, ist der natürliche Bevölkerungssaldo in den restlichen Kreisen der Region stabil im Minus.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2019 (absolut)



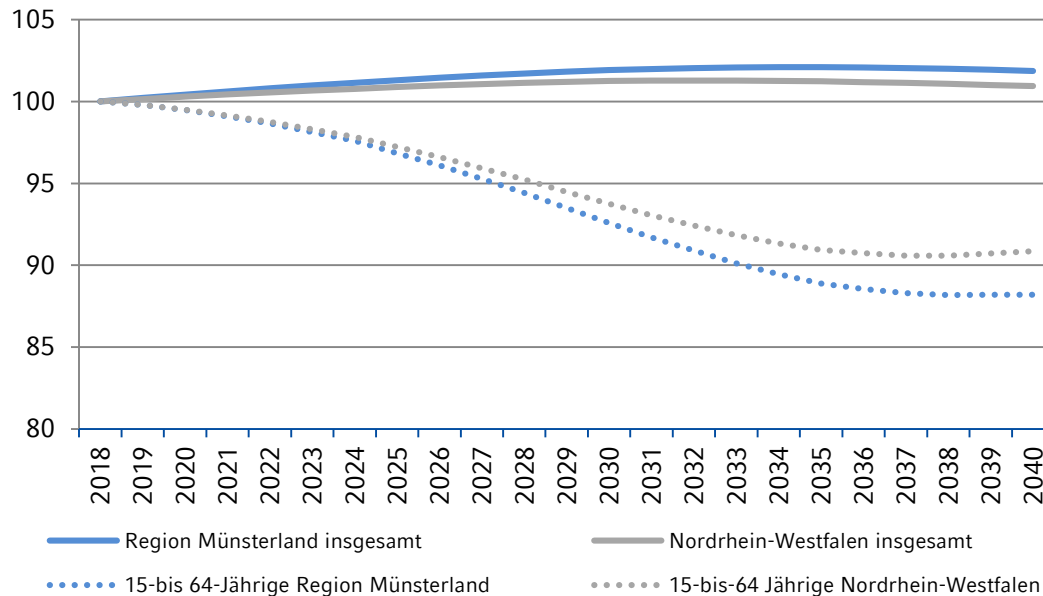
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

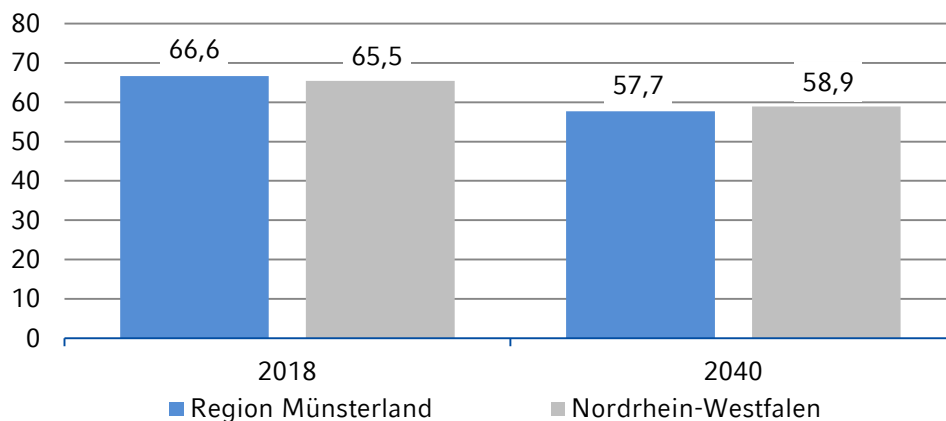
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- Das Münsterland ist ebenfalls von starken Zuzügen geprägt. Seit 2000 war der Wanderungssaldo nur 2008 negativ. Es fällt auf, dass vor allem Menschen von außerhalb NRW einwanderten.
- In der jüngeren Vergangenheit war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Insgesamt lag das Wanderungsplus im Münsterland zwischen 2000 und 2019 bei hohen 103.000 Personen. Allein die Stadt Münster konnte in diesem Zeitraum 41.100 mehr Züge als Fortzüge verbuchen. Gemessen an der Einwohnerzahl war dies der höchste Zuwachs in ganz NRW.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)

Bevölkerungsvorausberechnung



Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerung des Münsterlandes dürfte nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Anfang der 2030er Jahre leicht und etwas stärker wachsen als im Landesdurchschnitt. Danach bliebe die Einwohnerzahl weitgehend konstant.
- Für die Teilregionen gestalten sich die Vorausberechnungen jedoch sehr unterschiedlich. So wird die Stadt Münster zwischen 2018 und 2040 voraussichtlich kontinuierlich von 313.500 auf 357.100 Einwohner anwachsen. Dieser Anstieg um 13,9% würde landesweit nur von Köln (+15,8%) und Düsseldorf (+14,0%) getoppt.
- Die Kreise Steinfurt und Coesfeld wachsen bis Anfang der 2030er Jahre und müssten im Anschluss einen leichten Bevölkerungsrückgang verkraften. Die Kreise Borken und Warendorf sehen sich einem kontinuierlichen aber sehr moderaten Rückgang gegenüber.
- Das Arbeitskräftepotenzial wird trotz des leichten Bevölkerungsplus sinken, da die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter erreichen. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen fällt im Münsterland in der Folge von 66,6% auf 57,7%. Damit befänden sich 2040 rund 956.000 statt 1,08 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter (-11,8%; NRW: -9,1%). Das Arbeitskräftepotenzial wird allerdings nur in den ländlichen Kreisen spürbar abnehmen (ca. -15%), während es in der Stadt Münster ansteigt.
- Die neue Bevölkerungsvorausberechnung fällt auf Grund der Zuwanderung der letzten Jahre und der leicht gestiegenen Geburten für alle Teilregionen des Münsterlandes erfreulicher aus als die alte Berechnung des Jahres 2015.



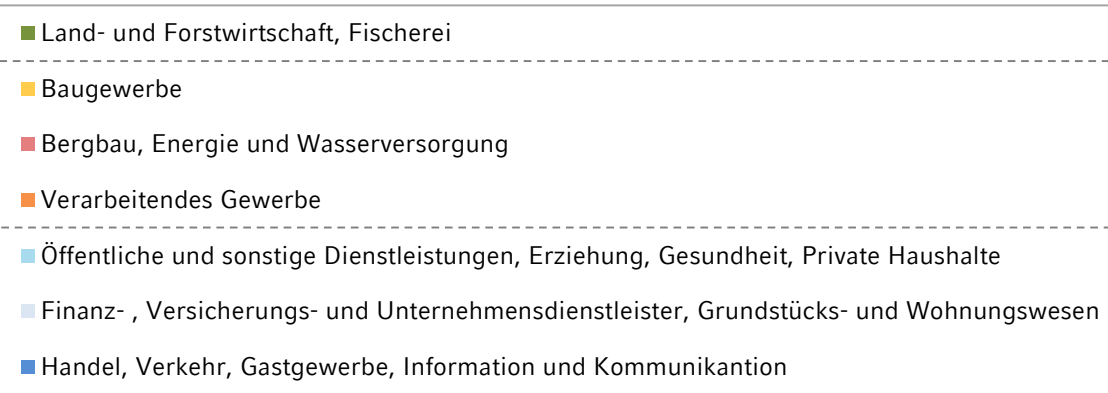
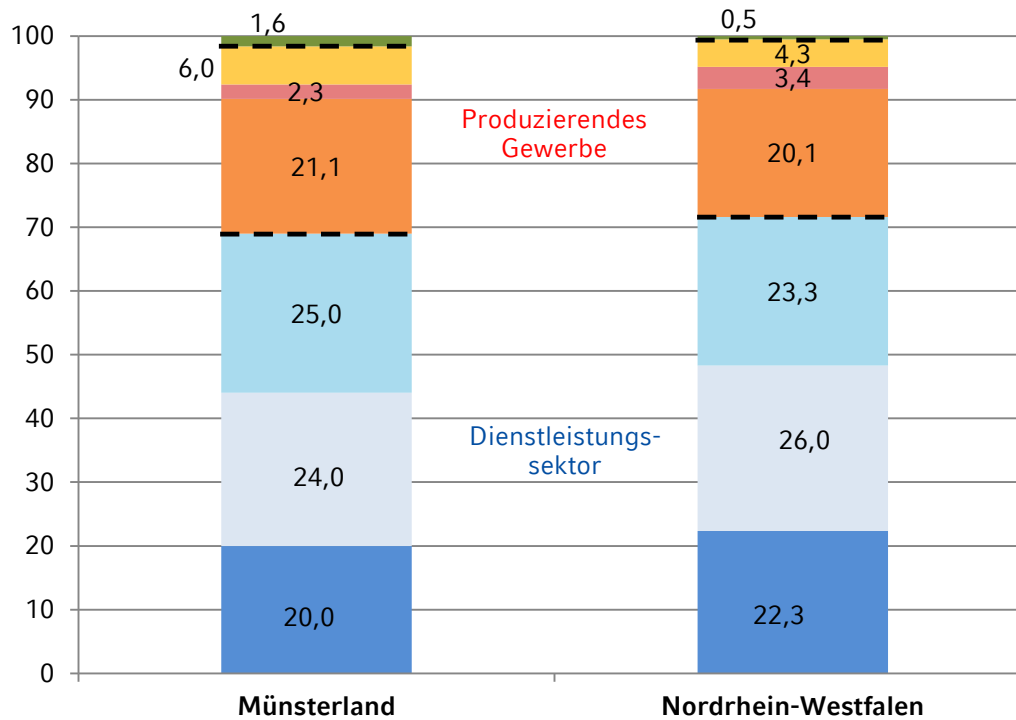
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2018 (in %)



Erläuterungen

- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft im Münsterland einen hohen Stellenwert. Die Landwirtschaft spielt vor allem in den Kreisen Coesfeld, Warendorf und Borken eine bedeutende Rolle. Insgesamt 1,6% der Bruttowertschöpfung entfallen in der Region auf den primären Sektor. Das Münsterland steuert damit fast 30% zur gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung in NRW bei.
- Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen, nicht in diesen Zahlen enthalten sind, sondern zum Produzierenden Gewerbe gehören.
- Dieses ist im Münsterland mit 29,4% an der Bruttowertschöpfung leicht stärker ausgeprägt als im Landesdurchschnitt (27,7%). In den Kreisen Borken und Warendorf spielt der sekundäre Sektor mit rund 40% eine besonders große Rolle.
- Innerhalb des sekundären Sektors des Münsterlandes sticht das Baugewerbe hervor. In keiner anderen Wirtschaftsregion ist der Anteil so hoch wie im Münsterland (6,0%; NRW: 4,3%)
- Die Stadt Münster wiederum ist ein Dienstleistungszentrum. 88,3% der Wertschöpfung entfallen auf den tertiären Sektor. Nur in Bonn ist der Anteil höher. Dabei spielt der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleistungen eine besonders große Rolle und ist mit 37,1% so hoch wie in keiner anderen Teilregion. Dies unterstreicht die Bedeutung Münsters als Verwaltungs- und Universitätsstadt.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008

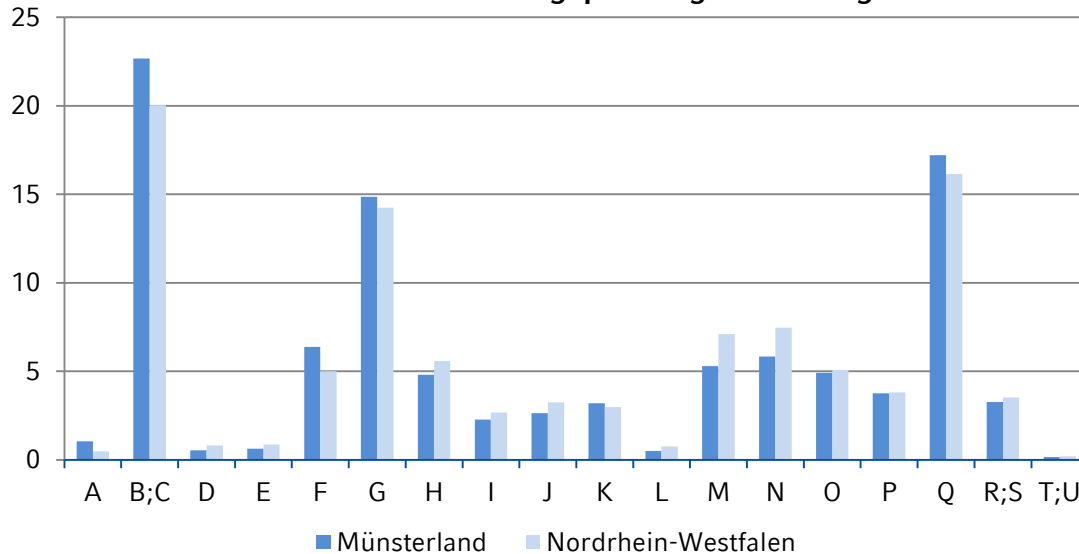
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6.778	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	34.316
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	146.749	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	37.779
D Energieversorgung	3.463	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	31.795
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4.045	P Erziehung und Unterricht	24.324
F Baugewerbe	41.251	Q Gesundheits- und Sozialwesen	111.392
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	96.143	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	21.172
H Verkehr und Lagerei	31.114	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.083
I Gastgewerbe	14.686	A-U Insgesamt*	647.246
J Information und Kommunikation	17.128	A Primärer Sektor	6.778
K Versicherungsdienstleistungen	20.740	B-F Sekundärer Sektor	195.508
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.277	G-U Tertiärer Sektor	444.949

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

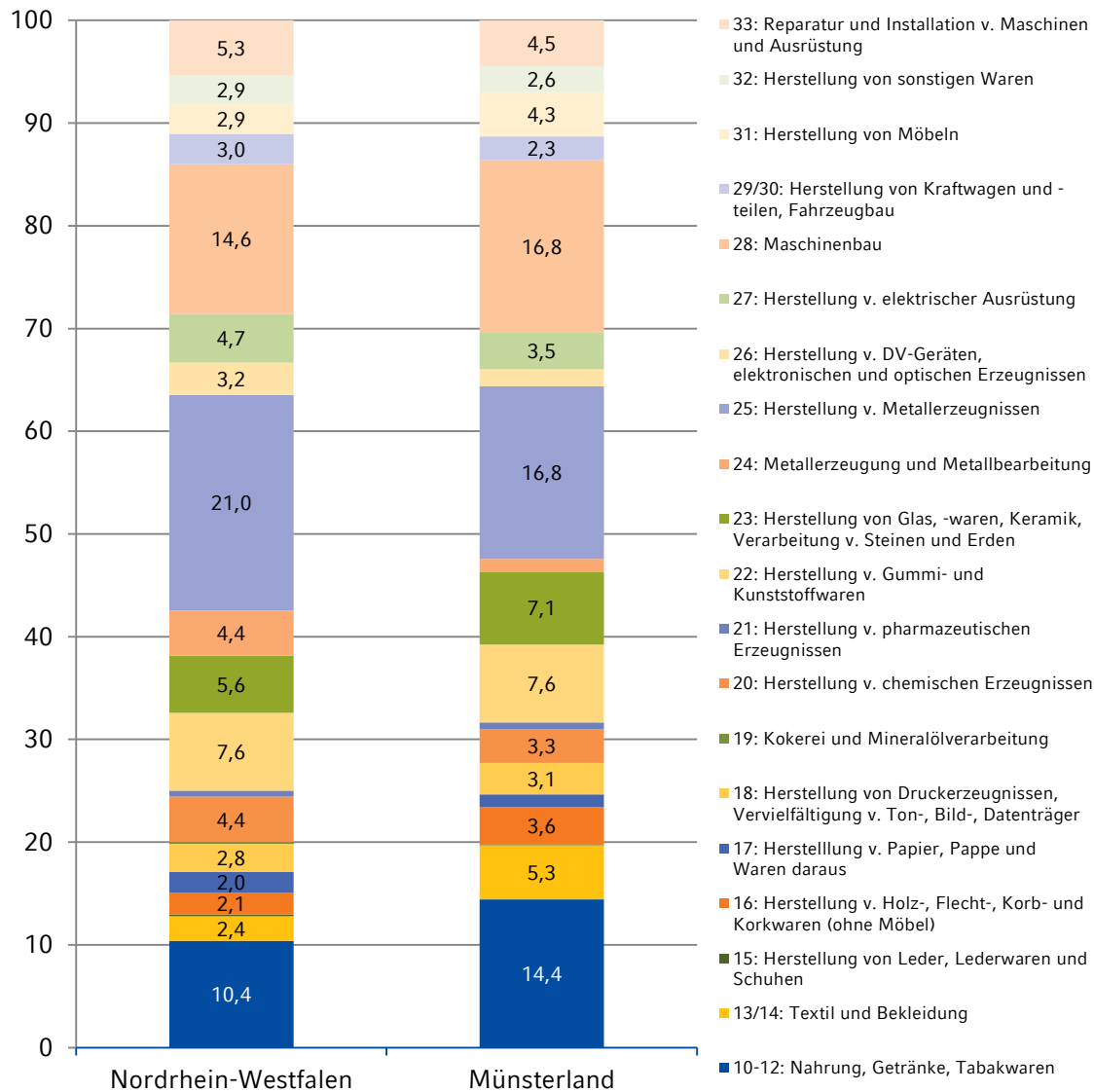
- Das Verarbeitende Gewerbe (inkl. Bergbau) ist im Münsterland die Branche mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Etwa 146.700 Personen sind in dem Wirtschaftszweig beschäftigt. Anteilig sind dies 22,7% und damit etwas mehr als im Landesdurchschnitt (20,0%).
- Als bedeutsame Arbeitgeber im Münsterland folgen das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel. Beide Wirtschaftszweige sind ähnlich bedeutend wie in ganz NRW.
- Auf Platz vier folgt mit 41.300 Beschäftigtem das Baugewerbe, in dem sich zahlreiche Handwerksunternehmen wiederfinden. Mit einem Anteil von 6,3% ist das Münsterland am stärksten von allen neun NRW-Wirtschaftsregionen vom Bauhauptgewerbe geprägt.
- Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sind in der Region hingegen unterrepräsentiert. Hierzu gehören u.a. Unternehmensberater, Rechtsanwälte und Architekten. Gleiches gilt für Beschäftigte in den sonstigen Dienstleistungen, wozu die Arbeitnehmerüberlassung, Reinigungs- und Sicherheitsdienste zählen.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2019 (in %)

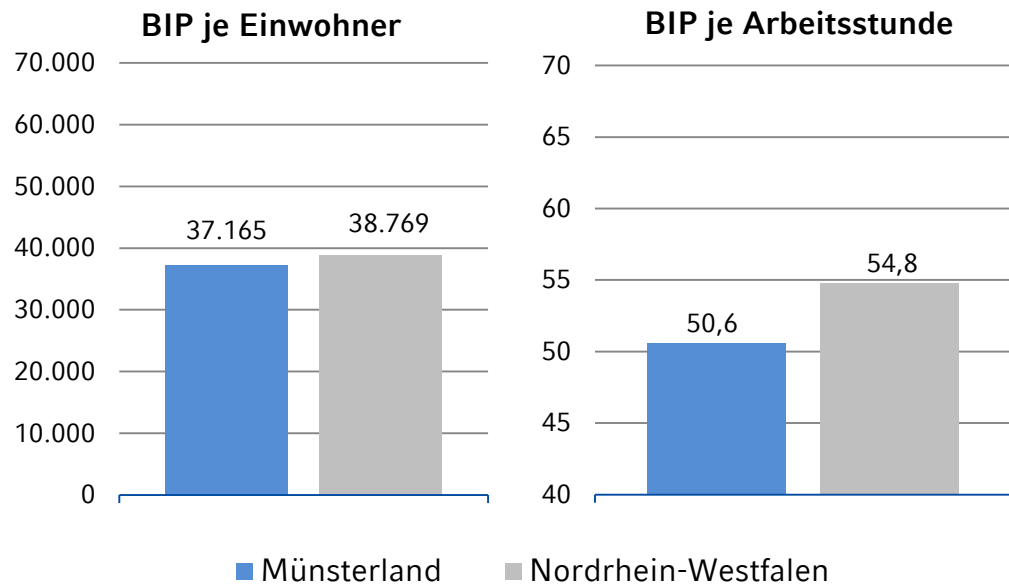


Erläuterungen

- Der Maschinenbau sowie die Hersteller von Metallernzeugnissen nehmen im Münsterland eine zentrale Rolle ein. Jeweils 204 bzw. 16,8% der 1.213 Betriebe entfallen auf diese Branchen. Vor allem in Borken und Steinfurt sind viele dieser Industriebetriebe ansässig.
- Die Nahrungsmittelindustrie ist als Abnehmer und Verarbeiter der in der Region erzeugten landwirtschaftlichen Erzeugnisse ebenfalls sehr präsent. Die 169 Betriebe (14,4%) verteilen sich ebenfalls primär auf die Kreise Borken und Steinfurt.
- Die Textilindustrie hat im Münsterland eine lange Tradition. Rund ein Viertel der nordrhein-westfälischen Bekleidungsbetriebe sind in der Region ansässig. Gleiches gilt für die Hersteller von Möbeln sowie von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren.
- Im Vergleich zum Bundesland NRW ist die Metallherzeugung und Metallbearbeitung hingegen unterrepräsentiert.

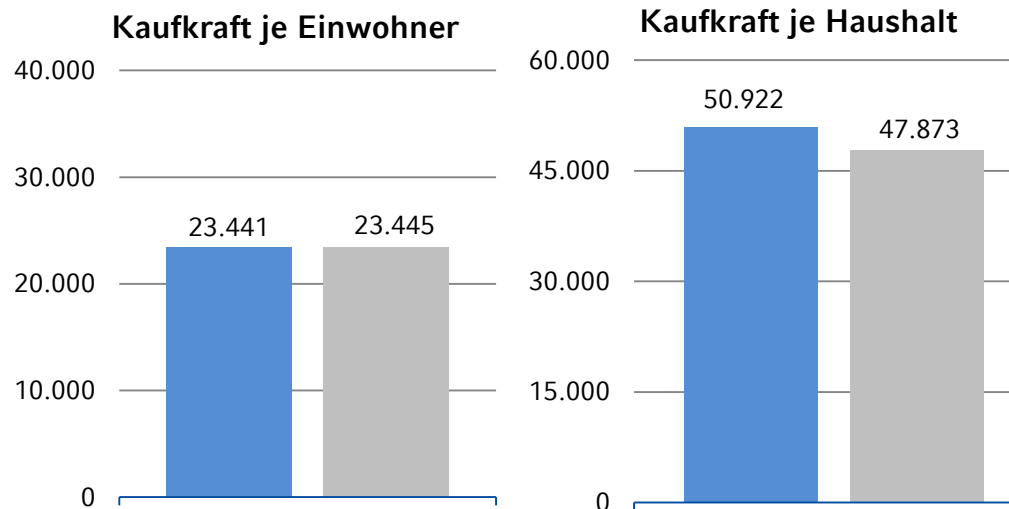
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2018 und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2019 (jeweils in €)



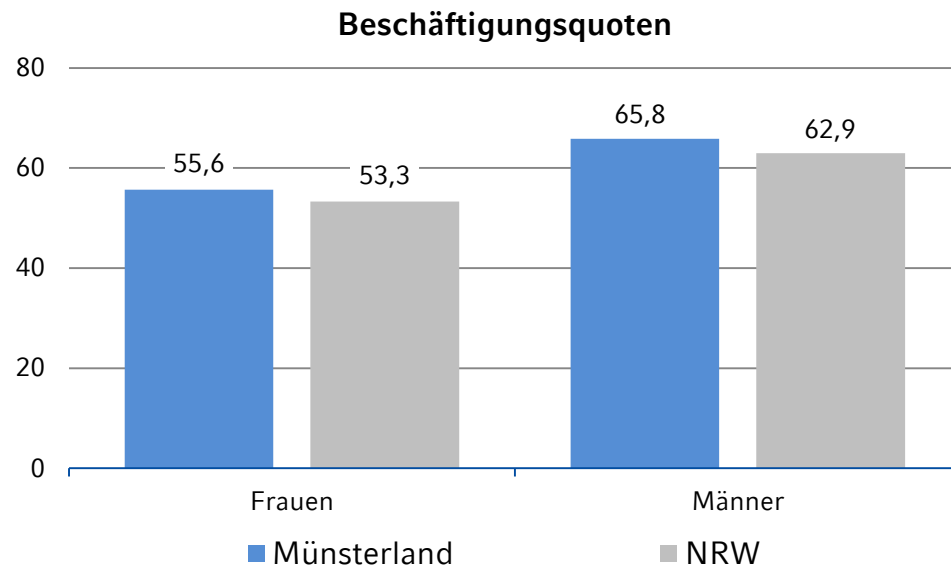
Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen im Münsterland etwas weniger wohlhabend als die Nordrhein-Westfalen insgesamt. So lag 2018 das BIP pro Kopf in der Region bei 37.200 €, während es in NRW knapp 38.800 € betrug.
- Die Stadt Münster (55.000 € pro Kopf) schneidet bei diesem Indikator deutlich besser ab als die ländlichen Kreise des Münsterlandes. Am niedrigsten ist das BIP pro Kopf im Kreis Coesfeld (25.900 €)
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region ebenso etwas geringer als im Landesdurchschnitt. Die Erwerbstätigen im Münsterland erwirtschafteten zuletzt 50,6 € pro Arbeitsstunde (NRW: 54,8 €).
- Ein Grund hierfür dürfte sein, dass die Region stark mittelständisch und handwerklich geprägt ist. Größere Unternehmen mit hoher Kapitalintensität - und damit hoher Produktivität - sind die Ausnahme.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar. Neben dem Nettoeinkommen werden auch Kapitaleinkünfte und staatliche Transfers hinzugerechnet.
- Die Kaufkraft je Einwohner liegt nahe dem NRW-Durchschnitt, die Kaufkraft je Haushalt jedoch deutlich darüber. Dies hängt mit der überdurchschnittlichen Größe der Haushalte zusammen, wodurch häufiger zwei Einkommensbezieher zur Kaufkraft beitragen.



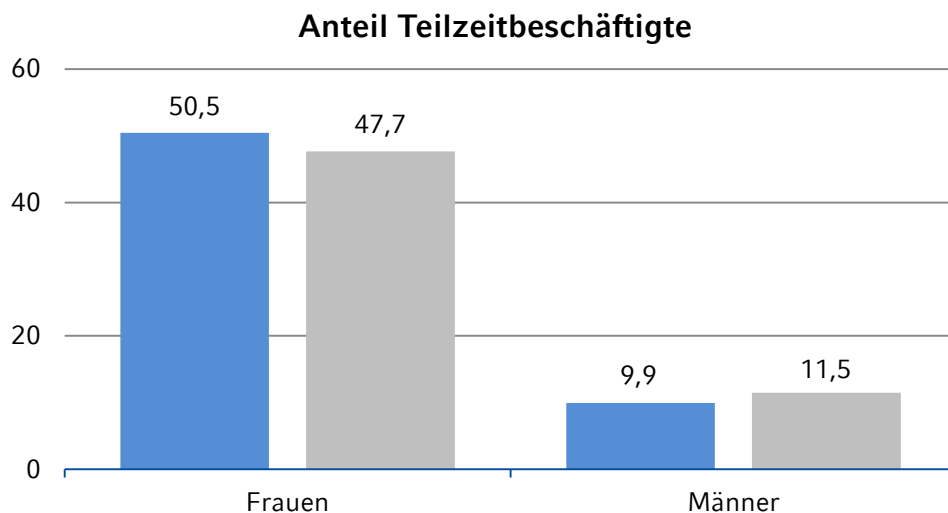
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2019 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten im Münsterland liegen für beide Geschlechter deutlich über dem Niveau des gesamten Landes, was die Stärke des Arbeitsmarktes in der Region unterstreicht. Männer gehen auch im Münsterland weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen, dies gilt für sämtliche Regionen.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region bei den Frauen mit 50,5% über dem Durchschnitt des Bundeslandes (47,7%). Bei Männern hingegen liegt der Anteil niedriger (9,9%, NRW: 11,5%).



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

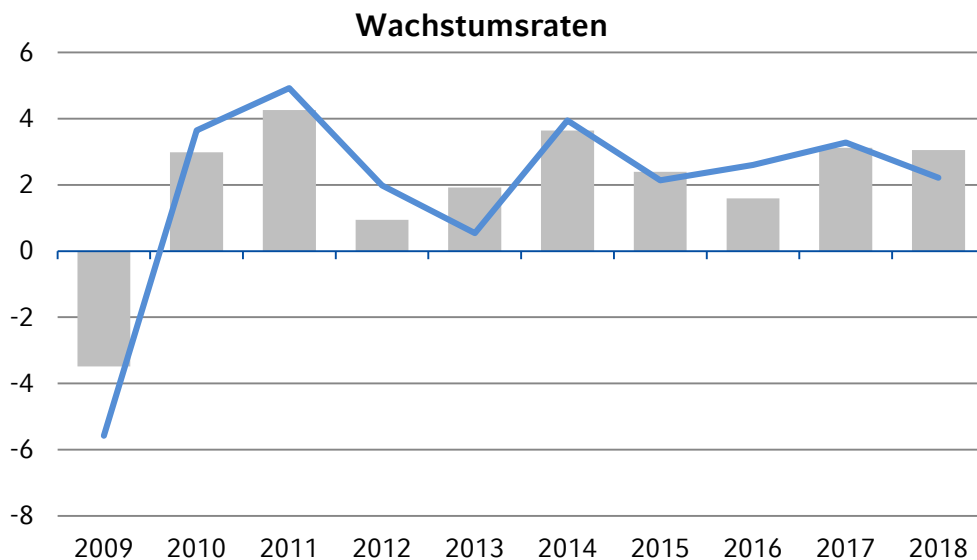
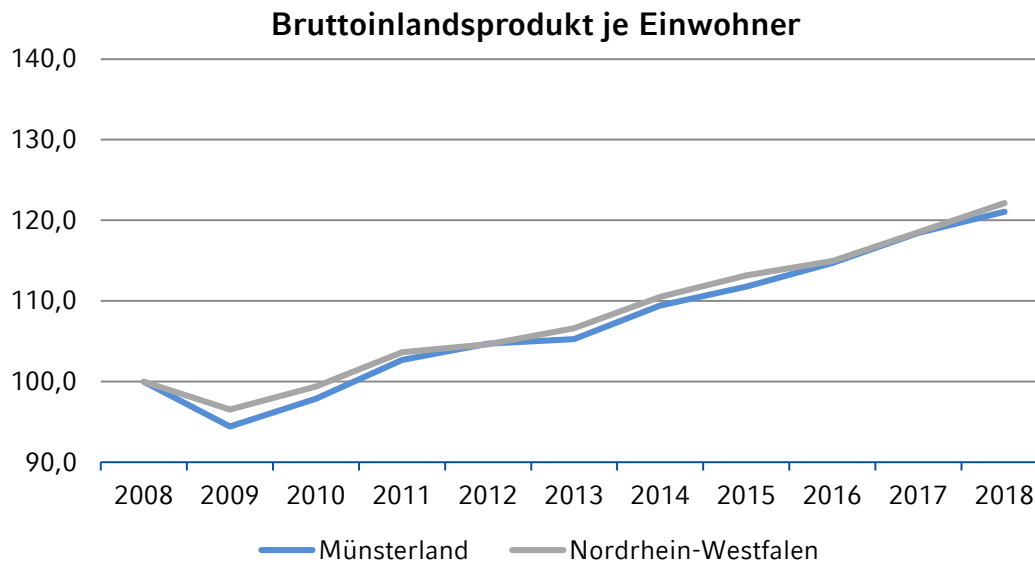


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2008 bis 2018 (2008=100 sowie Wachstumsraten in %)

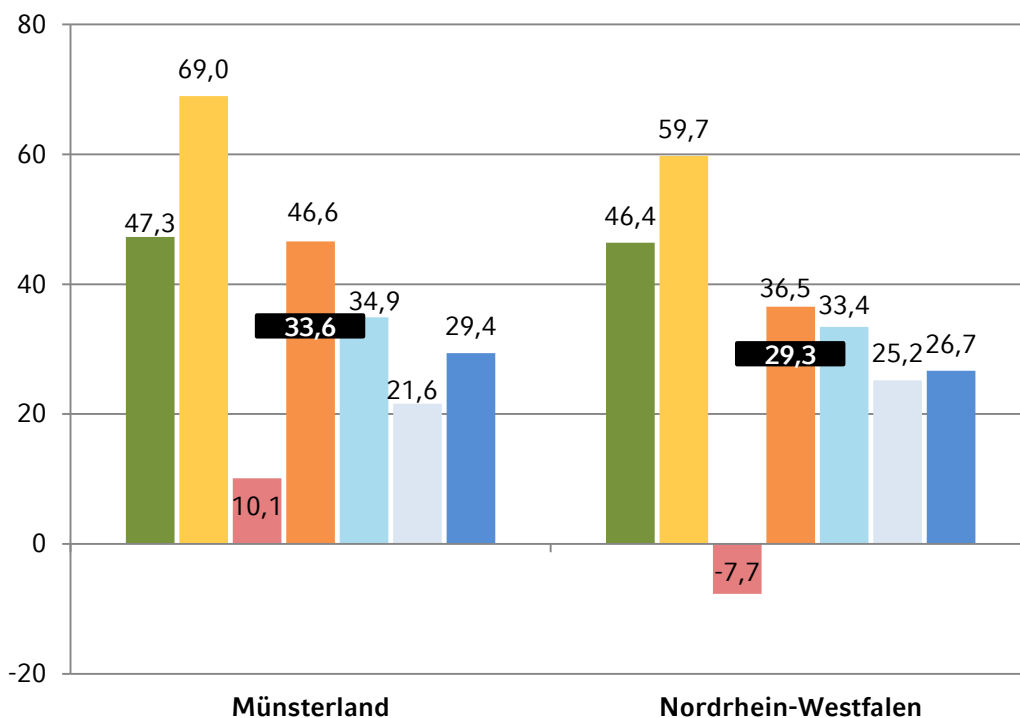


Erläuterungen

- Das Produzierende Gewerbe war stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 betroffen. Die Bruttowertschöpfung, die üblicherweise für Branchenbetrachtungen verwendet wird, ging in dem Jahr im Wirtschaftssektor deutlich zurück. Im Münsterland fiel die Rezession nochmals stärker aus als im Landesdurchschnitt.
- Mit der Erholung der Weltwirtschaft in den Jahren 2010 und 2011 stieg auch das BIP pro Kopf im Münsterland bzw. NRW wieder. Die starken Wachstumsraten in diesem Zeitraum können als eine Art Nachholeffekt interpretiert werden, da die vorhandenen, ungenutzten Kapazitäten schnell ausgelastet werden konnten.
- Seit dem Jahr 2012 wächst die regionale Wertschöpfung weitgehend im Gleichlauf zum Land. Auch in einer Zehn-Jahresbetrachtung lag der Anstieg mit 21,1% nahe dem NRW-Schnitt von 22,1%.

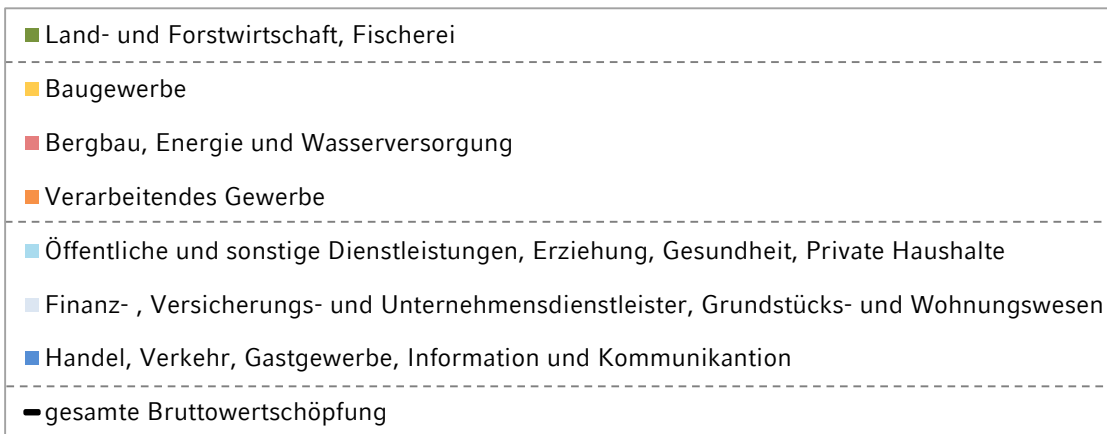
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2009 zu 2018 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



Erläuterungen

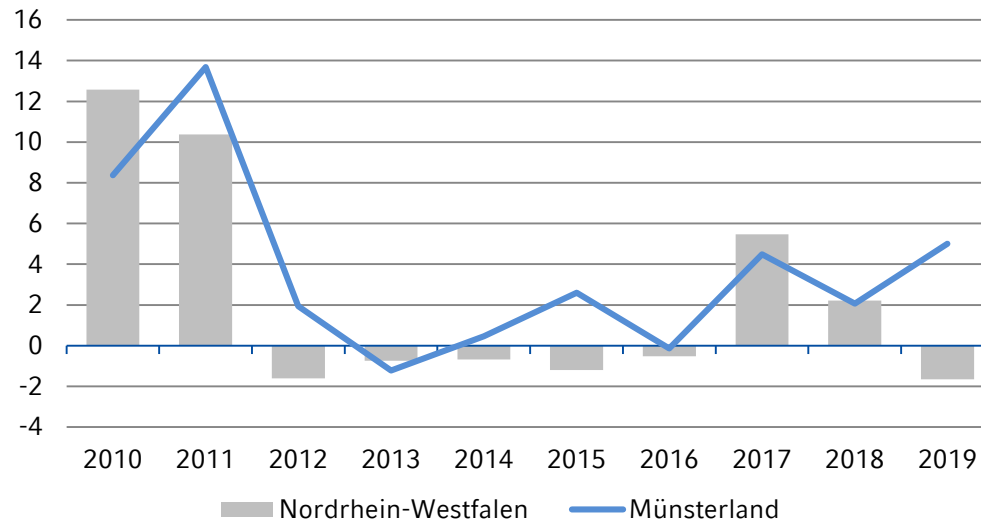
- Zwischen 2009 und 2018 legte besonders das regionale Baugewerbe stark zu. Die Bruttowertschöpfung wuchs um 69,0% und damit etwa zehn Prozentpunkte stärker als in NRW als Ganzes.
- Das Verarbeitende Gewerbe in NRW entwickelte sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch (+36,5%). Allerdings markierte das Basis-Jahr 2009 auch einen Tiefpunkt aufgrund der vorherigen Finanzkrise. Im Münsterland fiel der Anstieg nochmals höher aus.
- Bei den Sektoren Bergbau, Energie und Wasser wurde - entgegen dem negativen Landestrend - ein deutlicher Zuwachs von rund 10% erreicht. Allerdings hat die Branche nur einen Anteil von 2,3% an der Wertschöpfung.
- Die Wertschöpfung bei öffentlichen Dienstleistern und Gesundheit stieg die Bruttowertschöpfung in der Region deutlich und in etwa auf Niveau des Landes an.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)

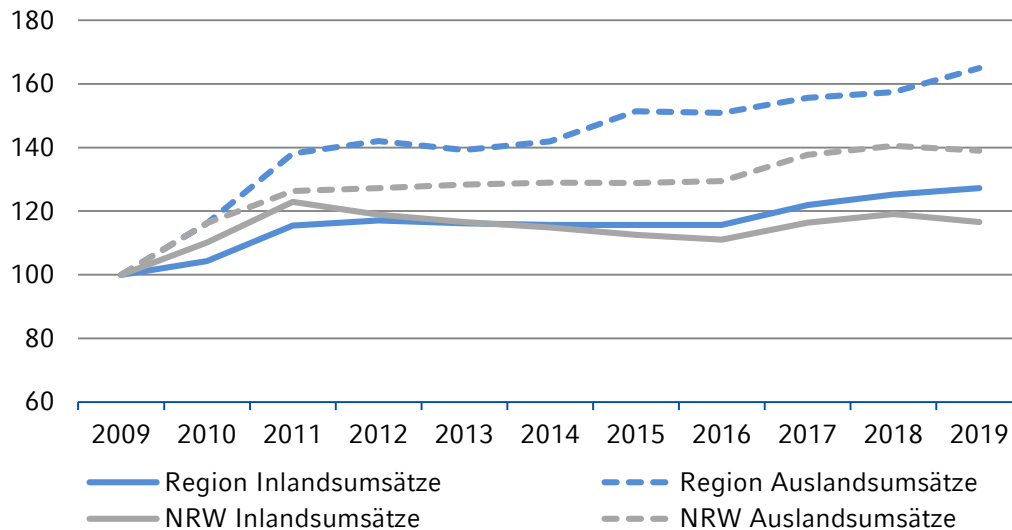
Wachstumsraten der Industrieumsätze



Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in NRW rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus.
- Im vergangenen Jahr sanken die Umsätze wieder, wobei sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch dem Ausland nachließ.
- Im Münsterland war der Verlauf positiver. Anders als im Bundesland konnten die Industrieumsätze seit dem Jahr 2014 durchgängig gesteigert werden. Auch im vergangenen Jahr wurde entgegen dem deutlich negativen Landestrend ein solides Wachstum erzielt.
- Zwischen 2010 und 2019 entwickelte sich die Industrie im Münsterland daher positiver als in NRW insgesamt. Die Umsätze konnten in den zehn Jahren um 40,1% gesteigert werden. Im gesamten Bundesland betrug der Zuwachs über 10 Prozentpunkte weniger.

Inlands- und Auslandsumsätze



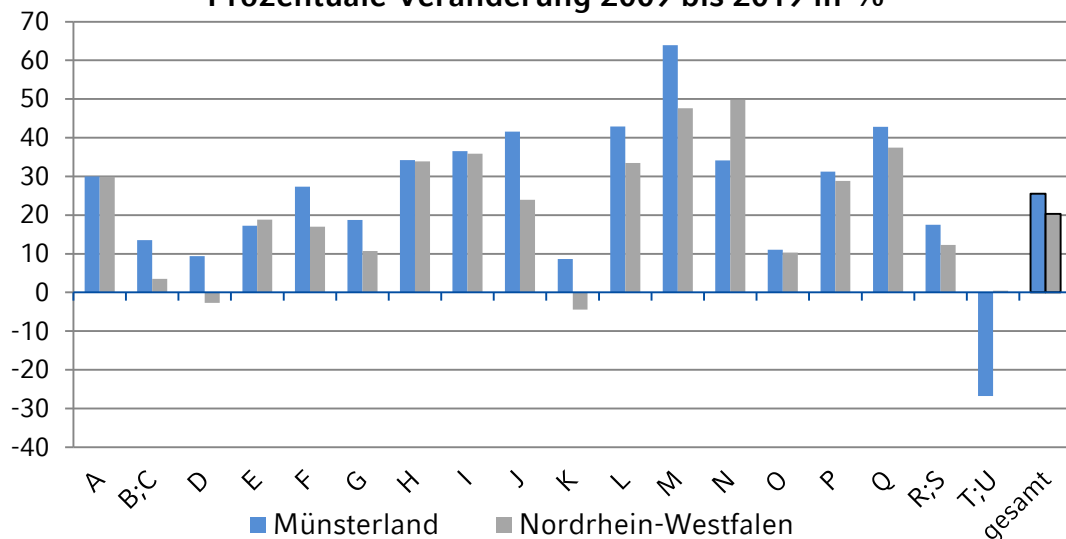
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.565	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13.381
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	17.455	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	9.616
D Energieversorgung	296	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3.152
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	595	P Erziehung und Unterricht	5.792
F Baugewerbe	8.850	Q Gesundheits- und Sozialwesen	33.395
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15.143	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	3.148
H Verkehr und Lagerei	7.934	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-396
I Gastgewerbe	3.928	A-U Insgesamt*	131.524
J Information und Kommunikation	5.032	A Primärer Sektor	1.565
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.654	B-F Sekundärer Sektor	27.196
L Grundstücks- und Wohnungswesen	984	G-U Tertiärer Sektor	102.763

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2009 bis 2019 in %

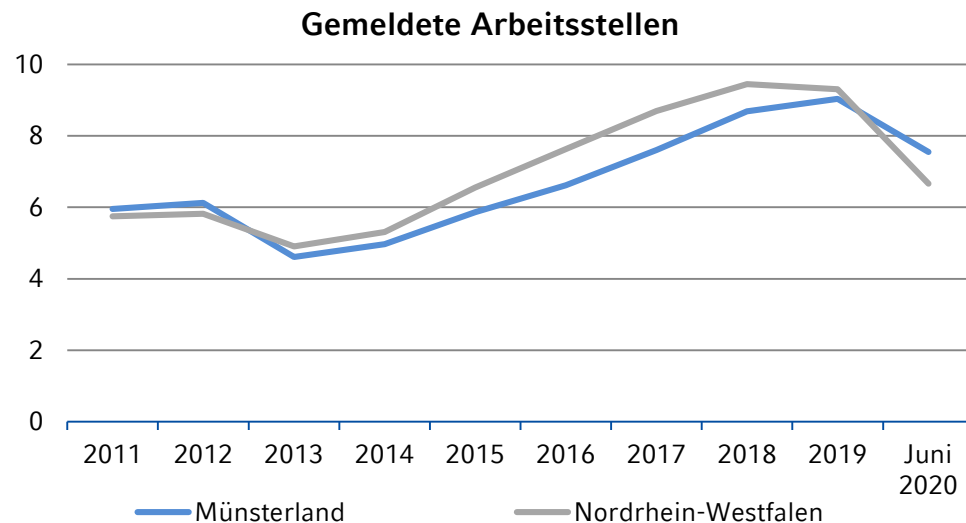
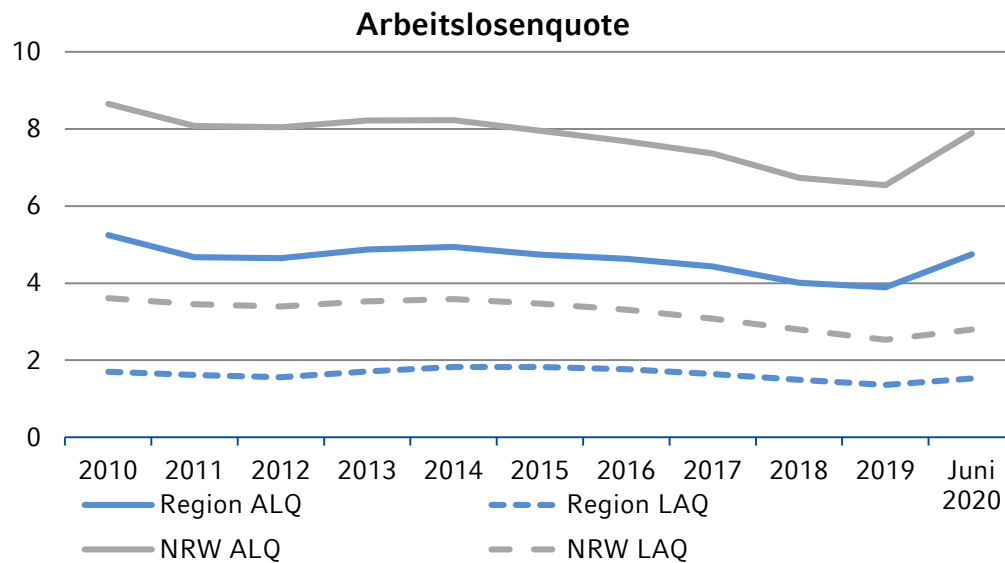


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Insgesamt gab es im Münsterland im Sommer 2019 mit 647.300 rund 131.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Dieser prozentuale Zuwachs um 25,5% lag sehr deutlich über dem landesweiten Plus von 20,3%.
- Der Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre erfolgte sowohl in NRW als auch im Münsterland zum größten Teil bei den Dienstleistern.
- Den größten Zuwachs - mit 33.400 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 42,8%.
- Auch im Handel wurden viele neue Stellen (+15.100) geschaffen. Allein in den Kreisen Steinfurt und Borken entstanden 5.000 bzw. 4.600 neue Arbeitsplätze.
- Ähnlich hoch fiel der Anstieg bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern aus. Relativ betrachtet lag der Anstieg sogar bei äußerst hohen 63,9% (NRW: 47,6%).
- Im ohnehin schon bedeutenden Baugewerbe (vgl. 3.2) entstanden ebenfalls überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze (+8.850).
- Bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen – wozu z.B. Sicherheitspersonal und die Zeitarbeit gehören – war die Dynamik hingegen unterdurchschnittlich.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen zum 01. Juni (je 1.000 Einwohner)

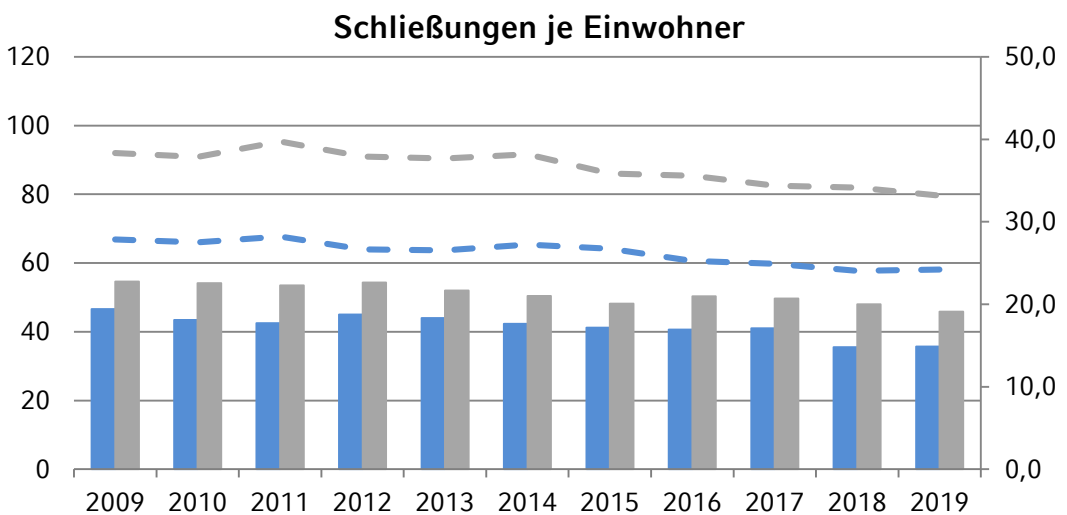
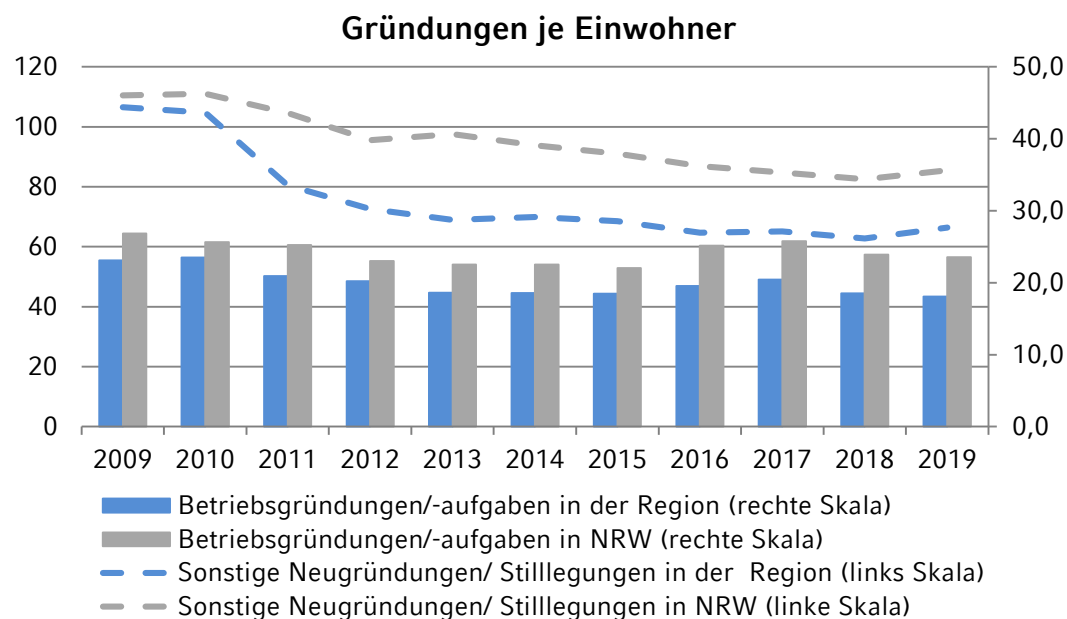


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl in der Region Münsterland als auch in Nordrhein-Westfalen insgesamt seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 5,2%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 3,9% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden. Das Münsterland weist damit bereits seit Jahren die geringste Arbeitslosenquote aller neun Wirtschaftsregionen auf. Alle fünf Teilregionen liegen dabei unter dem Landesdurchschnitt.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Juni 2020 in der Region knapp 9.900 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg auf 4,7%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher, die als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage angesehen werden kann. Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Region meldeten Unternehmen in den letzten Jahren zunehmend mehr Stellen.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die Unternehmen in der Region rund ein Drittel weniger freie Stellen.

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2019

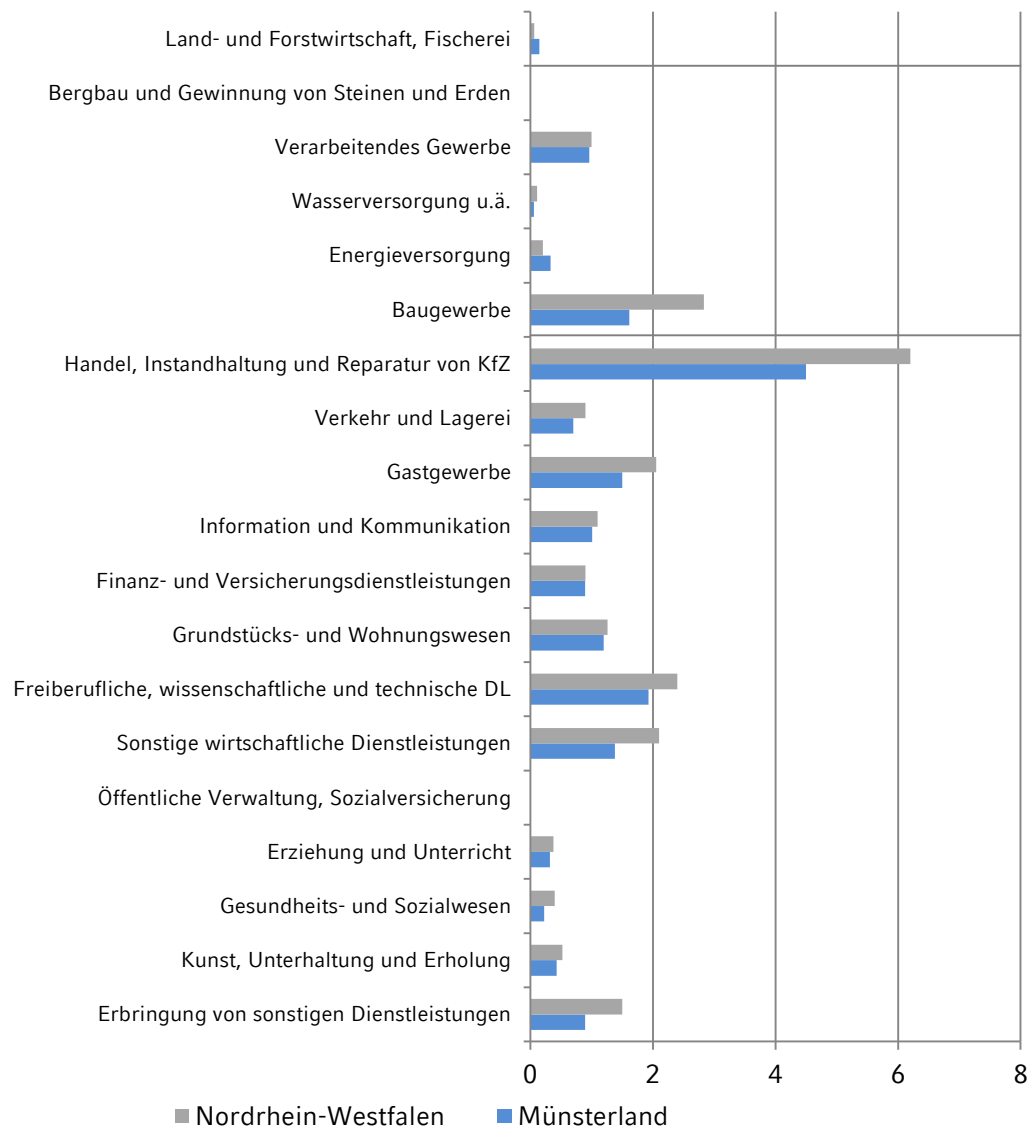


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt weit unter dem Landesdurchschnitt. Das gilt - mit Ausnahme des Kreis Borken - für alle Teilregionen des Münsterlandes. Im Jahr 2019 gab es 18,1 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,6). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Die Gründungsneigung war in dem Betrachtungszeitraum nahezu durchgängig die zweitniedrigste aller neun Wirtschaftsregionen. Nur in Südwestfalen war die Dynamik geringer.
- Auch die Zahl der sonstigen Neugründungen ist gering. Hierzu gehören Nebenerwerbs- und Kleingewerbegründungen.
- Allerdings kommen auch Schließungen im Münsterland selten vor. Die Unternehmensfluktuation ist damit gering.
- Die geringe Gründungsneigung hat verschiedene Ursachen. So erfolgen Unternehmensgründungen meist in urbanen Gebieten, wo Agglomerationseffekte, wie die Nähe zu Kunden und Lieferanten, den Gang in die Selbstständigkeit fördern. Auch Notgründungen dürften in der Region durch die relative geringe Arbeitslosenquote seltener vorkommen. Zudem sind die gründungsaffinen Dienstleistungsbranchen in der Region unterrepräsentiert.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2019

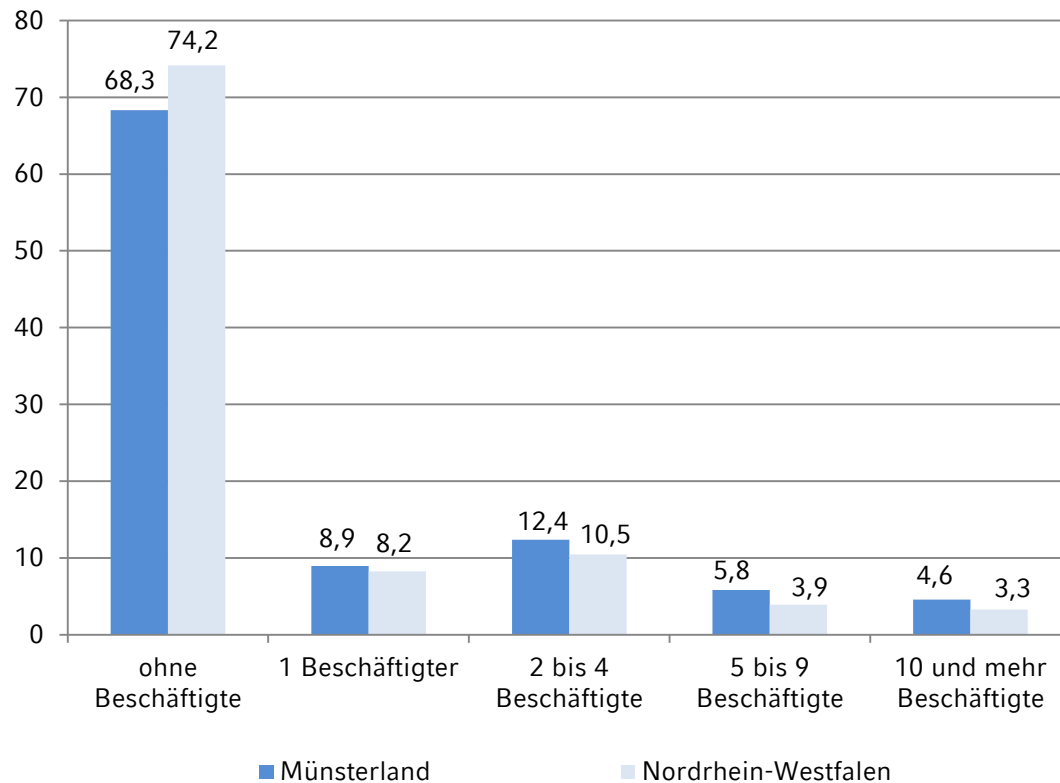


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung im Münsterland weist zwischen einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern ist landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im Handel besonders hoch. 2019 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 4,5 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch weit unterdurchschnittlich (NRW: 6,2 Gründungen).
- Auch in den meisten anderen Branchen wird recht selten gegründet. Dies ist besonders auffällig im Bau- und Gastgewerbe sowie bei den sonstigen Dienstleistern.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2019 (in %)



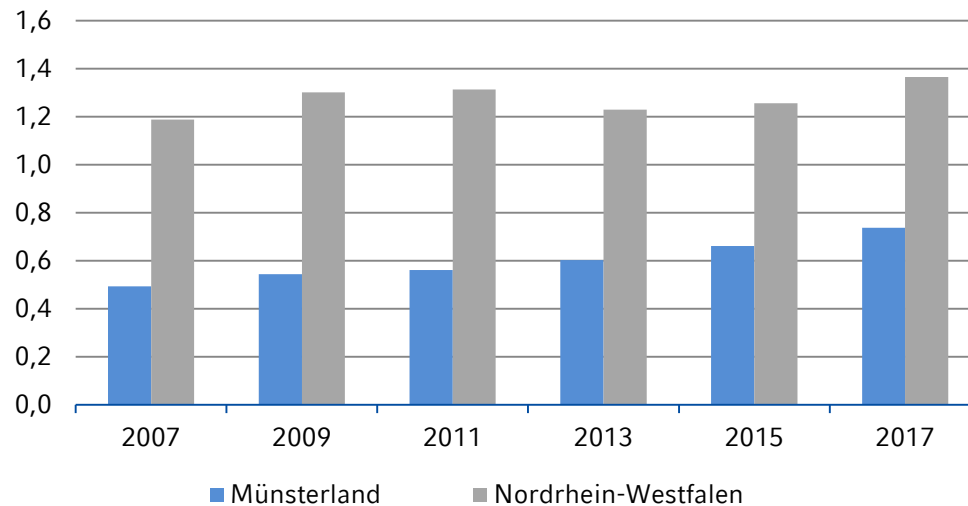
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist im Münsterland nicht anders. Im Jahr 2019 erfolgten 68,3% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte. Der Anteil ist damit allerdings spürbar kleiner als landesweit. So wurden NRW-weit zuletzt 74,2% aller Betriebe ohne Beschäftigte ins Leben gerufen.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

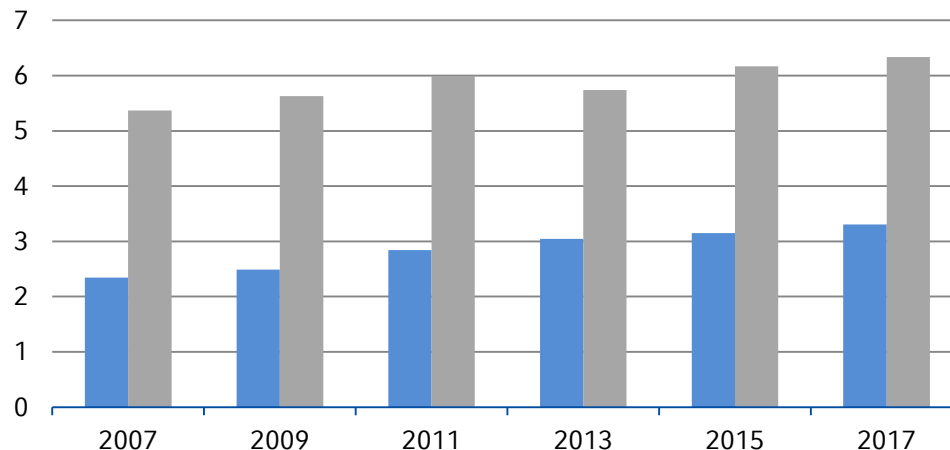
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2017

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

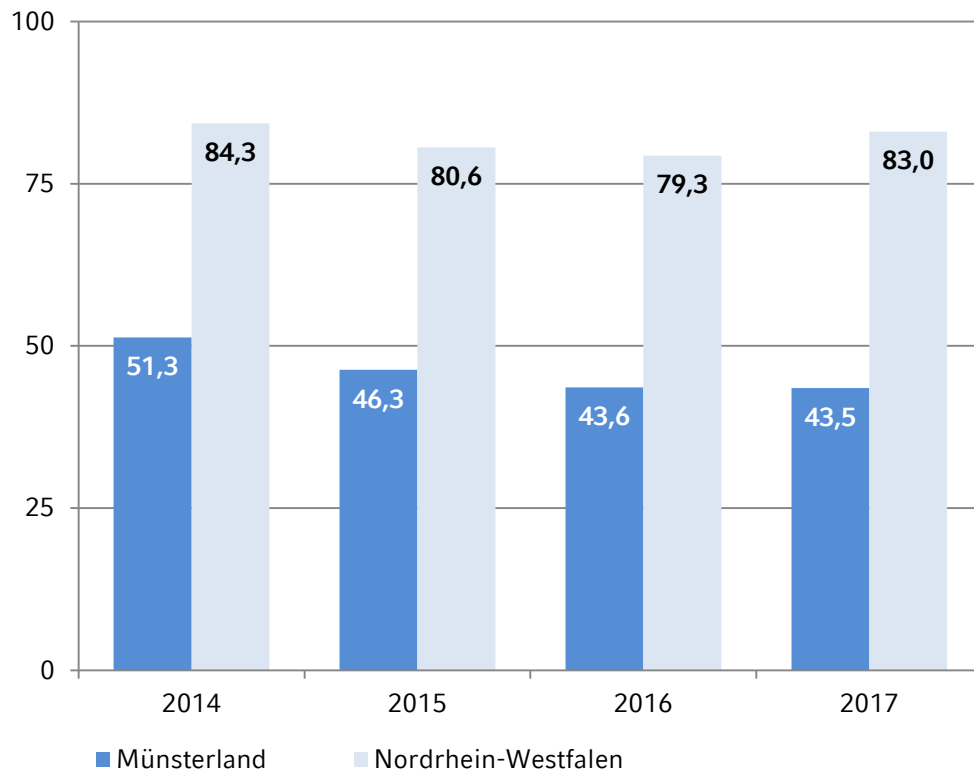


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der münsterländischen Unternehmen sind bereits seit Jahren weitaus geringer als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2017 rund 0,7% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). In keiner Wirtschaftsregion in Nordrhein-Westfalen waren die Ausgaben niedriger.
- Ein Erklärungsansatz ist die örtliche Branchenstruktur. Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Chemieindustrie steuern den größten Teil zu den F&E-Ausgaben in NRW bei. Beide Branchen sind im Münsterland schwach ausgeprägt (vgl. 3.3). Zudem ist die Region handwerklich und mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt.
- Anders als im gesamten Bundesland ist im Münsterland aber ein deutlich positiver Trend erkennbar. Die Unternehmen geben zunehmend mehr Geld für F&E aus. Im Jahr 2007 lagen die Ausgaben bei knapp 214 Mio. €, 2017 waren es bereits über 392 Mio. €.
- Dieser Trend wird auch beim F&E-Personal sichtbar. Im Jahr 2007 waren 2,3 von 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt, 2017 waren es bereits 3,3 Vollzeitäquivalente. Dennoch ist die Wirtschaftsregion auch bei diesem Indikator Schlusslicht.
- Positive Ausnahme ist der Kreis Warendorf, in dem 2017 überdurchschnittliche 1,4% der Bruttowertschöpfung sowie 6,8 Vollzeitäquivalente pro 1.000 Erwerbstätige für F&E zur Verfügung standen.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2017



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 83 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2017.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität im Münsterland ist mit 43,5 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit unterdurchschnittlich.
- Die verhältnismäßig geringe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem geringen Forschungsoutput. Hierfür spricht auch, dass im Kreis Warendorf mit der höchsten F&E-Intensität gleichzeitig die höchste Patentdichte in der Region zu verzeichnen ist (87 Patente).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Depatisnet, 2017 / Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/
Vorstandstab
Team Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, November 2020

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.